

Er, der letzte aus einer Reihe von Männern, welche vor länger als sechzig Jahren in unserer Stadt und Provinz die Fackel einer neuen und höhern Bildung anzündeten, der letzte aus dem schönen Bunde der Gersdorf, Callenberg, Anton, Struve, Knebel, Mathe, Crudelius, Meyer, Worbs, Käuffer, und wie ihre unvergeßlichen Namen sonst lauten, er schloß sein langes, thätiges, menschenfreundliches Leben am Beginn des bezeichneten Maitages, und sein müdes Herz, das längst schon von der Fessel des Irdischen zu schwer gedrückt wurde, hat nun den letzten Schlag gethan.

Aus seinem Leben können wir hier nur die wichtigsten Zeitpunkte bezeichnen.

Aus dem alten Görlich. Patriciergeschlechte der Sohre, wurde er seinem Vater dem Oberamtsadvokaten und Rathssteuercassirer Johann August Sohr am 9. Septbr. 1751 geboren. Der Wissenschaft und der Rechtsverwaltung frühzeitig bestimmt, studirte er auf hiesigem Gymnasio und auf der Universität Leipzig. 1775 begann er seine juristische Laufbahn als Oberamts-Advokat und trat 1776 als Steuercassirer in die Dienste seiner Vaterstadt, welche er seitdem nie verließ, und der er das Maß seiner Kräfte widmete bis in das höchste Alter. Seit 1780 war er Senator, seit 1789 Scabin, seit 1790 Stadtrichter und 1801 zum ersten Male Bürgermeister, welches Amt er erst 1833, wo die Einführung einer neuen Stadtordnung erfolgte, niederlegte und gegen einen wohlverdienten, ehrenvollen Ruhestand vertauschte.

Wer es begreift, welche Fülle der Sorge und Mühe, der geistigen und körperlichen Anstrengung, der bitteren Erfahrungen und drückenden Begebnisse, auch nur Ein Jahr auf das Haupt eines Verwaltungsbeamten, zumal eines Stadtvorstandes sammelt, wer überlegt, welche Zeit der schwersten Noth gerade seine Dienstzeit begleitete, der wird die Würde eines Mannes, wie Sohr war, zu schätzen wissen. Denn Er hat diese lange schwere Zeit voll Mühe nicht nur verlebt, er hat in ihr bestanden und in allen, auch den schwierigsten Verhältnissen seinen Ruhm als treuer, ehrhafter und unermüdeter Mensch und Beamter bewahrt. Kein Glück, kein Unglück traf in dieser langen Zeit unsere Stadt, welches nicht sein Herz schmerzlich oder freudig mit berührte.